

# Waldenburger Zeitung

(Waldenburger  
Fernsprecher 3)



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bauhaus Eichborn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 12.60, monatlich 4.20 M., frei Haus  
Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1.00 M.,  
Reklameteil 2.50 M.

## Die politische Aussprache im Reichstag.

### Rathenau und der Wiederaufbau.

Der neue Minister des so lange, vielleicht zu lange verwaist gewesenen Wiederaufbauministeriums, Walter Rathenau, hat im Reichstag seine Jungjörnerede gehalten, die allgemeine Beachtung erregte, weil sie Lüste enthielt, die man sonst im Reichstag zu hören nicht gewohnt war. Die Tatsache, daß gerade Rathenau sich nicht als politischer Minister fühlt, sondern nach rein sachlichen Grundsätzen arbeiten will, ist gerade für sein Arbeitsgebiet sehr wertvoll. Es ist zweifellos ein Erfolg des Reichskanzlers gewesen, daß er einen Mann von solcher Geistigkeit zur Übernahme dieses Postens bestimmten konnte, einen Mann, der nicht nur ein Theoretiker ist, sondern der durch seine frühere Tätigkeit als Leiter des größten deutschen Altmetallunternehmens bewiesen hat, wie sehr er ein Mann der praktischen Tat ist. Herr Rathenau hat sich in seiner Rede mit Frankreichs Willen zum Wiederaufbau beschäftigt, und er hat im besonderen den Willen Frankreichs zum Wiederaufbau bejubt. Was aber wichtiger ist, Rathenau hat auch erklärt, daß er aus den Verhandlungen der letzten Tage gern entnehmen zu willt, daß auf französischer Seite der ernsthafte Wille besteht, den Wiederaufbau mit uns zu tätigen. Gehen die Aussäufungen sind seinerzeit jetzt lebhaft und, wie wir glauben, auch sehr berechtigte Einwendungen erhoben worden. Es liegen doch unüberlegliche Zeichen dafür vor, daß gewisse Kreise, und, um deutlicher zu werden, gewisse Unternehmerkreise Frankreichs, die deutsche Wiederaufbautätigkeit selbst in Frankreich zu sabotieren versuchten. Wir brauchen ja gut nicht einmal von der Gestaltung deutscher Werke für den Wiederaufbau zu sprechen, es sei nur daran erinnert, daß die Wiederaufbaupläne, soweit in ihnen die deutsche Wirkung vorgesehen war, verschleppt wurden, und daß man sie uns nur sehr teilweise zur Kenntnis brachte. Es sei auch an das Wirtschaftsverhältnis zwischen deutschem Angebot und französischer Forderung erinnert. Auf unser Angebot verschiedener Baumaterialien in größeren Mengen haben wir überhaupt keine Antwort erhalten, oder man hat unsere Angebote nur in geringem Umfang angenommen. Das alles gebraucht Aufschluß, den ernstlichen Willen Frankreichs, den Wiederaufbau mit uns zu tätigen, in Zweifel zu ziehen. Wenn sich jetzt nach Ablauf des Ultimatums die französische Haltung geändert hat, so gibt das Aussicht auf Verständigung. Auch wir halten dafür und haben das oft genug betont, daß die Lösung des Wiederaufbauproblems den wichtigsten Schritt auf dem Wege zum wirklichen Frieden darstellt. Wenn der neue Wiederaufbauminister an der Lösung dieses Problems erfolgreich mitarbeiten kann, so wird er damit allerlei Friedensarbeit leisten.

zum Ausdruck kommen. Seit zwei Jahren hätten die Alliierten dem neuen Deutschland klar gemacht, daß Ehrelichkeit seine beste Politik sei, und daß die Aufrichtigkeit auf Seiten Deutschlands belohnt werden würde. Das Blatt erklärt jetzt, wo die deutsche Regierung endlich nach diesen Grundsätzen handle, wir alles tun, was wir können, um unsere Dogma zu bestätigen.

„Daily News“ sagt, die Rede des Reichskanzlers mache einen guten Eindruck und berechtige zu seinem Appell an die Alliierten. Deutschland habe Chance zu geben. Soweit England in Betracht komme, werde trotz mancher gegenteiliger Anzeichen allgemeine Neigung vorhanden sein, jedes rechtliche Besitzereien seitens Deutschlands ehrlich anzusehen.

Führer oder Verführer handelt. Die Grenze für die Begnadigung ist und bleibt aber die Sicherheit des Staates und die Autorität des Rechts. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (Dt. Vpt.): Unter allen Umständen muß den Verführten vor Augen geführt werden, daß man nicht so leicht wegläuft, wenn man sich verführen läßt. Bisher ist es seit zwei Jahren zur Gewohnheit geworden, daß die Strafen durch die Amnestie nicht vollstreckt werden. Der Reichskanzler will das deutsche Volk durch Erfüllung der Verpflichtungen zur Freiheit führen. Nach den neuen Bestimmungen sind wir nicht mehr so vorwärts. Auf Bezahl jüßen Truppenübungen der Reichswehr abgesagt sein. (Hört! Hört!) Durch die Einschränkung der Polizei wird

dem Verbrecherum Handlungsfreiheit gewährt. Das ist der tiefste Eingriff in die Staatsordnung. (Zustimmung rechts.) Die Entwicklung des deutschen Loyalitätsvertrags wird unterbunden. Hoffentlich läßt sich in der Frage der Entwaffnung ein Einverständnis erzielen. Herr Escherich hat erklärt, daß seine Organisation dem Schutz der Bevölkerung dient. Jeder Zweck an dem bitteren Ernt der Neuerung ist unberechtigt. Durch die Forderung der Schleifung der Ostfestungen geht die Entente über den Friedensvertrag hinaus. Auch die gerichtliche Verteidigungsmöglichkeit wird uns genommen. Durch die Annahme des Ultimatums sind die Sanktionen hinfällig geworden. Frankreich hat es in der Hand, eine Niederhaltung des deutschen Volkes zu verhindern. Nachdem die englische Regierung

die Notwendigkeit der Aushebung der Sanktionen anerkannt hat. Ungerecht war es, daß man uns das Ultimatum sandte, nachdem die Polen in Oberschlesien eingebrochen waren. Um wenige Kohlen zu gewinnen, wird Frankreich sich die Völker Slaviens zu Feinden machen. Es ist begrüßenswert, daß Rathenau, der an der Spitze eines großen Weltunternehmens steht, sich der Regierung zur Verfügung gestellt hat. Sein Beispiel sollte Nachahmung finden. Der Redner warnt vor einer Mechanisierung und Schematisierung der Betriebe. Herr Rathenau hat gesagt, wir können erfüllen, wenn wir wollen: Es kommt nur darauf an, wie weit wir in die Not hineingehen wollen. Das ist ein sehr gefährliches Wort. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind so, daß es hier kein sachverständiges Urteil geben kann. Jedenfalls ist auch eine Grenze der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Volkes. Wenn Oberschlesien verloren geht, dann schwindet auch die Möglichkeit zur Erfüllung des Ultimatums. Jeder hat die Pflicht, bei der Lösung der schweren Aufgaben mitzuwirken. Wir stehen in Opposition, aber in sachlicher Opposition.

Abg. Petersen (Dem.): Soll sich das deutsche Volk durch die ihm auferlegten Sanktionen das Recht ausüben lassen? Es gibt doch immer noch den Grundzirkel des Rechtes. Alles was wir tun, tun wir nicht, weil wir die Schuldigen sind, wie die Entente behauptet, sondern weil wir eine Niederlage erlitten haben. Durch die Erfüllung der Forderungen wird auf der ganzen Welt ein Zustand des guten Willens herbeigeführt werden. Wir brauchen eine Regierung auf breiter Basis, und zwar unter Ausscheidung jeglicher Parteizänterei, gestützt auf alle Kreise, die mitarbeiten wollen. Wir brauchen ein großzügiges Steuerprogramm, das unser wirtschaftliches Leben nicht zerstört. Der Mittelstand in Stadt und Land muß kräftig gestützt werden. Erforderlich ist eine internationale Anleihe.

Der Redner griffte dann das Treiben der Kommunisten im Reichstag, die dauernd bemüht seien, unruhige Szenen zu entfesseln. Bedauerlich war das Auftreten des deutschnationalen Redners. Von Herrn von Braun, dem Präsidenten des Reichswirtschaftsrates, hätte man etwas anderes erwartet. Seine Rede war eine völlige Bandenrotterklärung des Präsidenten der höchsten wirtschaftlichen Räume in

### Deutscher Reichstag.

109. Sitzung, 3. Juni.

Am Regierungstisch: Schiffer, Gräbner.

In einer Anfrage behauptet Abg. Horn (U. S.), daß in Stettin von einem Direktor Collas Waffen und Munition im Werte von 40 000 M. zur Weitergabe an Reichsparteien verkauft worden sind.

Major Gleicher erwidert, daß die Angelegenheit geprüft werden wird. Die Waffen wurden abgeliefert und sollten zerstört werden. — Die Intervention Stresemann (Dt. Vpt.) betr. Befreiung der Sanktionen wird in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden.

#### Die politische Aussprache.

Eingegangen ist ein Antrag Hergt (Ontl.), der der Regierung ein Misstrauensvotum ausspricht. — Ein Antrag Müller-Franken (Soz.) fordert Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte unter dem Gesichtspunkt möglichster Begnadigung.

Reichsjustizminister Schiffer weist darauf hin, daß das Reich die Aufhebung der Sondergerichte schon einmal abgelehnt hat. Ausnahmegerichte sind unerlässlich. Sie müssen abgebaut werden, sobald sie nicht mehr notwendig sind. Der größte Teil der Ausnahmegerichte wird aufgehoben werden, darunter die in Aachen, Dortmund, Wesel, Meiningen, Altona, Flensburg und Stendal. In der nächsten Zeit wird die Aufhebung in Dresden, Hamburg, Dortmund, Überfeld, Hagen, Münster und Erfurt erfolgen. Aber auch die Gerichte in Berlin, Halle, Torgau und Breslau werden aufgehoben werden.

Eine Amnestie muß erst überlegt werden.

Jede Amnestie durchstreut den Verlauf der Rechtsprechung. Seit dem 12. September 1918 bis heute sind nicht weniger als 15 Gesetze und Verordnungen eingangen, die größere oder kleinere Amnestien gewährt haben. Amnestien für Steinern sind noch nicht einmal berücksichtigt. Was das Gericht ausspricht, muß vollstreckt werden. Damit soll nicht jede Amnestie ausgeschlossen werden. Oft kann auch eine Amnestie das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorruhen. Die kommunistischen Untertanen sind noch nicht abgeschlossen. Nach Untertanungen der Kommunisten sollen

#### neue Aufstände

folgen. Die Amnestie würde nur dazu ermutigen. Ich bin deshalb nicht in der Lage, eine allgemeine Amnestie in Aussicht zu stellen. Auch uns wird das Herz schwer, wenn Tausende fröhlicher Menschen viele Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern zubringen müssen. Die Verantwortung liegt bei denen, die diesen Schuld sind. Die Kommunisten haben diese Leute in den Aufstand hineingetrieben und ins Gefängnis gebracht, während sie selbst in Freiheit sind. (Beifall bei der Mehrheit.) Lässt bei den Kommunisten haben abschließlich Redner zu Abgeordneten gemacht, um ihnen den Schurz der Immunität zu geben. Allerdings ist es eine der vornehmsten Aufgaben der Justizverwaltung, bei den eingehenden Gnadenbesuchen zu prüfen, ob es sich um

Englische Pressestimmen zum Programm des Reichskanzlers.

London, 3. Juni. (WB.) „Daily Chronicle“ schreibt, die Reichstagrede des Reichskanzlers atmete ehrlichen und aufrichtigen Geist, den die Alliierten herzlich und ohne zu kritisieren annehmen müssten. Das Gefühl auf Seiten der Alliierten für den Gegensatz dieser Rede zu den Neuerungen der früheren deutschen Kanzler müsse in der praktischen Haltung der Alliierten entsprechend

Deutschland. Wenn ein solcher Präsident einen Gegenzug zwischen semitischem und antisemitischem Kapital macht, dann ist das der engerzige Standpunkt der Rechthaberei und Intoleranz. Bei den Unabhängigen beobachten wir eine erfreuliche Entwicklung zur Vernunft. Wir bedauern, daß die Deutsche Volkspartei nicht bei der Koalition ist. Die Deutsche Volkspartei muß dem Kabinettsführer Unterstützung leihen. Wir müssen endlich aus der Zeit der Unruhe herauskommen. Jede Partei hat über die augenblickliche Verfassung hinaus Wünsche und Forderungen. Die Monarchie ist bei der Deutschen Volkspartei genau so eine Schauspieleruppe, wie der Sozialismus auf der Linken. (Oho-Huhs!) Das ist Zukunftsmusik. Die Rote Welt war höchst bedauerlich. Wir haben jetzt wichtigeres zu tun, als Partei-zänkereien anzutreiben. Wir müssen aus der Verärgerung heraus. Den Demokraten kann man Wilson nicht an die Rockhöhe hängen. Bei unserem Zusammenbruch war er nach Ansicht der Heeresleitung das einzige Ultimum. Wir haben uns restlos dem Staat zur Verfügung gestellt. Die gegenwärtige Koalition kann nur vorübergehend sein.

Wenn die Sozialdemokraten den Biedereintritt der Deutschen Volkspartei in das Kabinett verhindern wollten, so würden wir die Konsequenzen ziehen. (Hört, hört!) Uns steht das Vaterland höher als die Partei. Wenn wir das Vaterland retten wollen, brauchen wir die breitere Basis.

Reichskanzler Dr. Wirth erklärt es für unrichtig, daß auf Veranlassung der Entente Übungen von Reichswehrsoldaten hätten eingestellt werden müssen. Die 26proz. Ausfuhrabgabe ist die schwerste Forderung. Hier müssen neue Prüfungen vorgenommen werden. Für die Wirtschaftskreise besteht kein Anlaß, Zurückhaltung zu üben. Der Reichswirtschaftsrat wird die Frage mit klären müssen.

Abg. Höllein (Komm.) richtet scharfe Angriffe gegen die Unabhängigen, die er berufene Verräter des deutschen Volkes nennt. Wenn es sein muß, werden wir über die Köpfe der Führer hinweg die gesamten Bevölkerungsmaassen zusammenrufen zum Sturm gegen die Bourgeoisie.

Das Haus vertritt sich auf Sonnabend 12 Uhr: Kleine Vorlagen. Besserer Rat.

## Die gegenwärtige Lage in Oberschlesien.

### Ein Projekt der „Pazifierung“.

Oppeln, 3. Juni. Nach einer Meldung des „Gail-Eggers“ aus Beuthen, haben die aufständischen Behörden der Interalliierten Kommission auf nichtamtlichem Wege ein Projekt der „Pazifierung Oberschlesiens“ unterbreitet. Sie gehen von der Voraussetzung aus, daß der Aufstand keine vollendete Tatjache auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen schaffen will, daß er jedoch nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung der Zustände verbleiben könne. Sie sprechen der Interalliierten Kommission nicht das Recht der Kontrolle über die Verwaltung Oberschlesiens ab und sind jederzeit bereit, ihre Anordnungen unter Kontrolle zu stellen, dagegen wünschen sie sich mit der Übergabe der Gewalt an die deutschen Landes-, Staatsanwalte und die halbstädtische Eisenbahndirektion in Polen nicht einverstanden zu halten.

Sie wünschen also die Übergabe der ländlichen Verwaltung, der Gerichtsbarkeit und der Eisenbahnen in ihre Hände.

### Der englische Oberkommandierende in Oppeln eingetroffen.

Oppeln, 3. Juni. Der englische Oberkommandierende, General Sir William Henneker, ist Donnerstag früh 8 Uhr in Oppeln eingetroffen. Im Laufe des Tages sah eine größere polnische An-

griffsbewegung in der Nähe des Minnberges ein. Während die Engländer sich in dem Raum von Sinsendorf festgesetzt haben, fand etwa eine Stunde Weges hier vor in Borsig ein politischer Angriff gegen eine Potsdamer Abteilung statt, die zum Rückzuge gezwungen wurde. In der Gegend des Kampfes hatten die Engländer bereits für ihre Truppen Quartier gemacht. Eine Angriffsbewegung schließlich, unterstützt von acht Geschützen, in der Gegend von Bichina-Goznosc-Döllin gegen die Stellungen des deutschen Selbstschutzes ein. Der Angriff währt bis in die Nacht und endete mit einem vollen Misserfolge für die angreisenden Polen. Größere Kampfhandlungen werden sonst zwar nicht gemeldet, jedoch herrscht überall lebhafte Feuerfertigkeit der Polen. Über die Verwendung verstärkter Truppen ist noch nichts Feststehendes bekannt.

### Der neue britische Kommissar.

London, 3. Juni. (WTA) Im „Daily Telegraph“ heißt es, der neue britische Kommissar für Oberschlesien, Sir Harold Sturt, sei am Mittwoch abends dorthin abgezogen. Man erwartet, daß er am Sonnabend morgen in Oppeln eintrifft werde, wo er sofort die Abteilungsschreiber übernehmen werde. „Daily Telegraph“ zufolge wird die Frage, ob die britische Regierung weiterhin auf die sofortige Zusammenkunft des Obersten Rates dringen wird, über ob sie dem Vorschlag Briands, daß der Oberste Rat erst nach den Sachverständigen zusammentreten soll, zustimmen wird, in hohem Maße von dem Bericht Sturts abhängen.

Im Unterhause erklärte Hartmann auf eine Anfrage wegen der Zahl der polnischen Aufständischen in Oberschlesien und der deutschen Streitkräfte, und darüber, ob die Ankunft von vier britischen Bodilloren genügen werde, um die Autorität der Interalliierten Kommission wiederherzustellen, die Stärke der polnischen Insurgenten werde auf 60 000–100 000 Mann geschätzt, die der deutschen Verteidigungstruppen unter General Hoerster auf 30 000.

## Vokales und Kreisnachrichten.

\* Der Stand des Bergarbeiterstreiks. Die Streiklage ist auch am heutigen Sonnabend — dem 12. Tage des Streiks — unverändert. Heute nachmittag um 4 Uhr findet hier in der „Herberge zur Heimat“ eine Konferenz der Betriebsräte und Vertreter der Bergarbeiterchaft statt, in der über das Ergebnis der in Berlin im Reichsarbeitersministerium stattgefundenen Verhandlungen berichtet werden wird. Am morgigen Sonntag soll dann in 18 Versammlungen der Bergarbeiter, die im gesamten Kreis stattfinden, zu dem Berliner Verhandlungsergebnis Stellung genommen werden.

\* Im Salzbrunner Kurtheater wird am morgigen Sonntag das erfolgreiche Bühnenwerk der großstädtischen Operetten-Komödie, das Berliner Schlagerstück „Die Scheidungsteife“, nochmals wiederholt. Wer einmal einen sorglos-heiteren Abend gewünscht und die interessante Operette in erstaunlicher Besetzung sehen will, dem kann ein Besuch der morgigen Aufführung mit bestens empfohlen werden.

\* Fellhamer. Die Evangelische Frauenhilfe unternahm bei großer Beteiligung am letzten Montag einen Spaziergang nach Schmidtsdorf. Der Evangelische Männer- und Junglingsverein plant einen solchen für Sonntag den 12. Juni nach Konradswaldau. In seiner letzten Sitzung beschäftigte er sich mit den Wahlen zur außerordentlichen gesetzgebenden Kirchenversammlung und mit Zeitschriften. Die Jugendabteilung wählte einige Mitglieder neu, und beschloß, sich ein Vereinsabzeichen anzuschaffen. Bei warmem, schönem Wetter wird am Sonntag den 5. Juni bei Gottsdienst der evangelischen Gemeinde

als Wallfahrtsgottesdienst auf dem bisher gebrauchten Gelände abgehalten, und zwar beginnt derselbe bereits um 7 Uhr. (Bei ungünstigem Wetter wie immer Gottesdienst um 9 Uhr in der Kirche.) Der Kinder-gottesdienst findet im Anschluß daran entweder im Wald oder in der Kirche statt.

# Weistein. Mieter schutzverein. Zu der im „Deutschen Hause“ abgehaltenen sehr stark besuchten Versammlung des hiesigen Mieter schutzvereins berührte der Vorsitzende, Berghauer, eingeschlossen über die in Breslau stattgefundenen Verbands tagung des Niederschlesischen Mieterverbands. Geschäftsführer Auer verbreitete sich dann über den dem Reichstag vorliegenden Entwurf des Reichsmietergesetzes, den er als unannehmbar für die Mieter erklärte. Nach Aussprache erfolgte die Wahl der Delegierten für den am Sonntag den 12. Juni im Dittersbach stattfindenden Bezirkstag des Mieter schutzverbandes des niederschlesischen Bezirks.

## Sport und Spiel.

### Sport am kommenden Sonntag.

Am kommenden Sonntag stellt der Waldenburg Sportverein 1909 fünf Fußballmannschaften ins Feld. W. S. V. I spielt auf dem eigenen Platz um 7 Uhr nachm. gegen den Verein für Bewegungsspiele I, welcher mit seiner stärksten Mannschaft antreten wird. W. S. V. hat auch bei diesem Spiel seine Mannschaft verstärkt und ist es für alle Sportfreunde empfehlenswert, dem interessanten Kampf beizumessen. W. S. V. III spielt in Freiburg gegen Silesia II. Auch die neu aufgestellte fünfte Mannschaft, welche zum größten Teil aus alten Fußballanhängern besteht, wird am Sonntag die Feuerprobe erhalten. Diese Mannschaft spielt in Königszelt gegen die dortige IV. Cf. Außerdem spielen W. S. V. I und II. Jugendmannschaft gegen die gleichen Mannschaften von Striegau. Die Jugendmannschaften spielen um 4 Uhr und 5 Uhr 30 Min. nachm. auf dem Platz am „Konradshöch“.

Der Waldenburg Sportverein 09 hofft besonders bei dem Spiel W. S. V. I gegen Verein für Bewegungsspiele I auf recht zahlreichen Besuch der hiesigen Sportgemeinde.

**Wettervorhersage für den 5. Juni:**  
Warm teilweise bewölkt, Gewitterbildung wahrscheinlich.

**NESTLE'S**  
**KINDERMEHL**  
enthält beste Alpenmilch

## Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a  
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Überweisungsweges.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schranken unter eigenem Ver- schlüsselung der Mieter. — Beleihungen — Wechsel- diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müller, für Kellerei: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Kurtheater Bad Salzbrunn.

#### Die Scheidungsreise.

Schwan-Operette von W. Stein und R. Preißer.

B. M. Mit der Aufführung dieser neuesten Schwan-Operette, die gegenwärtig den Spielplan aller Großstadttheatren beherrscht, erzielte das Operettensemple der Salzbrunner Bühne am Donnerstag vor gut besuchtem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Der sprühende Stiluntersatz der heiteren Handlung, die einen jungen Chemnau, an dem sich sein früheres „Verhältnis“ lärmig rächt, im hundert Seiten von der Hochzeitnacht zeigt, wirkte durch die vollendete Art der Darstellung doppelt stark und sicher. Die Zuschauer blieben während des ganzen Abends in fröhlichster Laune, wurden durch die prächtige Musik gleich im ersten Akt fortgerissen, und lachten mitunter Tränen. Das künstlerische Ereignis des Abends war Robert Sturz in der Rolle des Ingenieurs Hübner. Dieser jugendliche Komödiant sah und siegte. Seine bewegliche Komik sonderte immer neue Nuancen, sein sonnig-lächelnder Blick immer neue Exempores, seine vom Prudelnden Laune getragene Darstellung warf auch den städtischen Hypochondriker um. Famos feurte ihm Paul Koch in der Rolle der Gunni Rodonka. Sie ist eine ausgezeichnete Operettendiva: fisch im Kehzieren, glänzende Darstellerin, gewundne Sängerin und vereinigt mit diesen Vorzügen ein ungewöhnlich lebhaftes Temperament, das alle Positionen gleichsam im Sturm nimmt. Die Inszenation schelmischen Übermuts war auch Marielle Winter (in der Rolle der Gunni Hartmann), die mit Friedel eines Falleneimer zu gebraucht wird, zu berichten,

Großes, die als junge Braut entzückend aussah, ein erheitendes Zweigespann bildete. Unter den übrigen Danzellen zeichneten sich noch Gräfin Mönt und Julie Häusler besonders aus, die ein lädliches Ehepaar mit schärfer Beobachtungsgabe und trockenem Wit auf die Beine stellten. Mit dem Orchester unter der fähigen Führung von Fritz Hofmann konnte man recht zufrieden sein, desgleichen mit der Regie von Paul Thiersch.

#### „Drei Zwillinge“.

Schwan von Toni Simpeloven und Karl Mathern.

Eine neue Idee für einen Schwan zu erfinden, muß doch recht schwer sein. Auch Toni Simpeloven konnte keine finden. Über wo zu sind denn so viele schon abgemilkt? Schnell eine aus der Schublade für Altpapier heraus, frisch ausgepackt, genialer Titel: da steht das Wunderwerk. Dan beachte die Handlung: Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der Geburt hatte man dem „älteren“ als Erinnerungszeichen ein rotes Bändchen um das Bein gebunden. Dan brach aber in der selben Nacht in der Klinik ein Feuer aus. Ottavio, Graf von Hallenstein, hat zwei Söhne, Zwillinge, die sich um das Majoratsstreicheln streiten. Kurz nach der

# Waldenburger Zeitung

Nr. 128

Sonnabend den 4. Juni 1921

Beiblatt

## Preußischer Landtag.

24. Sitzung, 2. Juni.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Mittwochmorgen die Mitglieder des Kabinetts. Landtagspräsident Leiner eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Staatsregierung. Finanzminister Sämisch hob bei der Vorlegung des Entwurfes eines Haushaltplanes für 1921 hervor, daß der Staat im Rahmen der finanziellen Lage des Gesamtdeutschlands bewertet werden müsse. Letzten Endes könne das Reich seine Verpflichtungen nur dann erfüllen, wenn die Länder finanziell gesund seien. Für die künftige Gestaltung der deutschen Finanzwirtschaft muß ein einheitliches Finanzprogramm aufgestellt werden, das im weitgehenden Maße auch auf die finanziellen Verhältnisse der Länder und der kommunalen Verbände Rücksicht nimmt. Nur die Steigerung der Produktion und die Einschränkung unserer Ausgaben können uns helfen. Bei den kommenden Beratungen müssen die Länder und die Gemeinden in einem Städtebund beteiligt werden, wo sie noch ein entscheidendes Wort mitzureden imstande sind.

Der Entwurf des Haushaltplanes für 1921 ist unter meinem Vorgänger ausgearbeitet und mir im wesentlichen abgeschlossen und bis auf kleine Einzelheiten druckreif vorgelegt worden. Ich habe diesen Entwurf unverändert dem Staatsministerium empfohlen. Im großen und ganzen hat auch die gegenwärtige Staatsregierung dem Entwurf zustimmen können. Im neuen Haushaltspolitik fällt sofort auf, daß die Schlusssumme gegenüber denjenigen der früheren Jahre ganz erheblich gestiegen ist. Der Entwurf schließt in Einnahme und Ausgabe

mit 16,7 Milliarden Mark

ab, während die Schlusssumme im Vorjahr nur 9,6 Milliarden beträgt. Die Einnahmen weisen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 4,8 Milliarden auf. Es ergibt sich ein Überschub von 2,3 Milliarden, für den die Deckungsmittel noch gesunden werden müssen.

Vor allem sind auf dem Gebiete der Beamten- und Lehrerbeschaffung sehr erhebliche Summen in den Staat einzustellen. Durch die Aufstellung der Schuttpolizei und durch die Übernahme von dreiviertel gegenüber einviertel der persönlichen Volksschulallianzen sind neue dauernde Lasten entstanden. Die Gesamtsumme der Staatsausgaben für die Beamten- und Lehrergehälter, die nach dem letzten Friedensetat 600 Millionen Mark betrug, ist im Voranschlag von 1920 auf 5,8 Milliarden Mark, also fast auf das Doppelte, gestiegen. Berücksichtigt man nur die Beamtengehälter ausschließlich der Volksschulreher-Gehälter, so ergibt sich ein Anwachsen von 484 Millionen Mark im Friedensetat auf jetzt rund vier Milliarden Mark. Doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Zahl der Beamten, insbesondere durch das Hinzutreten der Schuttpolizei, sehr erheblich gestiegen ist. Von den einzelnen besonderen Mehrausgaben seien erwähnt 100 Millionen Mark für Erneuerungsförderung, 23 Millionen für Wirtschaftshilfen für die Beamten im besetzten Gebiet als Staatsanteil, 17 Millionen Unterhaltungsgeldzuschuß für den Beamten-Vorbereitungsdienst, 18 Millionen für Fortbildungsschulen. Diesen

Mehrausgaben gegenüber haben die Mehreinnahmen nicht gleichen Schritt gehalten. Die Hauptheinnahmequelle bildet der Anteil Preußens an den Reichsteuern. Hier ergibt sich ein Mehr gegenüber 1920 von 194 Millionen. Bei der Einkommensteuer sind im Reich 12 Milliarden angesetzt, das ergibt für Preußen 4,8 Milliarden einschließlich 2,4 der Gemeindeanteile. Bei der Körperschaftsteuer ist beim Reich mit 1020 Millionen gerechnet, wonach sich der Staatsanteil Preußens auf 210 Millionen beläuft. Von den Landeseigentumssteuern ist bei der Steuer auf Grund der Novelle vom 14. 1. 1921 mit einem Mehr von 35 Millionen und infolge der Geschäftszunahme mit einem weiteren Mehr von 10 Millionen Mark zu rechnen. Die Nettoeinnahmen aus den Betriebsverwaltungen sind gegenüber 1920 um 441 Millionen zurückgeblieben. Es kommt in Bezug der Rückgang bei der Forstverwaltung, bei der 324 Millionen weniger eingesetzt sind. Immerhin stellt sich der Betrag um 627 Millionen höher als im ursprünglichen Haushaltspolitik. Höhere

### Überschüsse

weisen auf die Domänen, Staatsbanken und Bergwerke. Insgesamt beträgt der Überschuss aus den Betriebsverwaltungen 923 Millionen Mark, oder gegen 1920 minus 441 Millionen. Die Einnahmen aus Kosten und Gebühren sollen weiter erhöht werden. Zu erwähnen ist die Mehreinnahme bei der Justizverwaltung von 220 Millionen, bei der Katasterverwaltung von 20 Millionen, bei der Eichverwaltung von 8,6 Millionen und bei der Handels- und Gewerbeverwaltung. Die in dieser Woche eingeleitete Beratung der Landesfinanzminister mit der Reichsfinanzverwaltung kann nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Einnahmepolitik der einzelstaatlichen Haushaltspolitik bleiben. Durch die nunmehr gewährleistete Mitarbeit eines Ausschusses der einzelstaatlichen Finanzminister für die Ausgestaltung des Reichsfinanzprogramms werde ich die Möglichkeit haben, die Interessen Preußens rechtzeitig zur Wirkung zu bringen. Bei der Eröffnung eigener neuer Steuerquellen muß vorsichtig vorgegangen werden. So muß bei Rückgriffen auf die Grundsteuer die finanzielle Not auch bei den Gemeinden berücksichtigt werden. Die Existenzmöglichkeit darf den Gemeinden durch staatliche Maßnahmen nicht gelähmt werden. Ebenso muß das finanzielle Interesse der Länder gegenüber den im einzelnen noch nicht bewährten Steuerplänen des Reiches voll zur Geltung kommen. Bei dem Reichsfinanzminister habe ich volles Verständnis für eine Revision des Landessteuergesetzes gefunden. Nach wie vor müssen wir als dauernde Einschränkung der Ausgaben auf äußerste Sparanstrengung bedacht sein. Dem dient auch die Vereinfachung der Verwaltung und die Einschränkung der Beamten- und der Angestelltenzahl. Wir müssen uns daran gewöhnen, daß wir künftig Aufgaben kultureller und sozialer Art nicht mehr mit derselben Freigebigkeit erfüllen können. Zum Schluß ein Hinweis an den Ernst der politischen Lage. Preußen ist durch den Krieg am meisten in Misere und Not gezwungen worden. Verlorene Landesteile hat es verloren, weite Gebiete sind in gegnerischer Hand. Besondere ernste Sorge empfinden wir gegenwärtig um das Schicksal Oberschlesiens. Wir befürchten unser Misserfolg im Rahmen des möglichen auch durch die Tat.

Oberschlesiens kann nur im ungeteilten und unmittelbaren Zusammenhang mit Preußen-Deutschland wirtschaftlich gedeihen. Dass die weltgesellschaftliche Gerechtigkeit sich durchsetzen wird, ist die zuversichtliche Hoffnung, die wir haben, und die Voraussetzung, an die wir den Glauben an den Wiederaufbau Preußens aus dem Elend der Gegenwart knüpfen. Besonders der Schluß der Aussführungen über Oberschlesien wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Im übrigen hatte das Haus die Rede des Finanzministers ruhig angehört.)

Der Antrag des Rechtsausschusses auf Ablehnung des Antrages Dr. Meier-Döprens zwecks Aufhebung des Ausnahmezustandes und der Ausnahmeerlaubnis und des Antrages Tieting (Soz.) über die Sondergerichte wird gegen die sozialistischen Gruppen angenommen. In nemantlicher Abstimmung wird ebenso der Antrag des Geschäftsausschusses auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Scholm mit 189 gegen 123 Stimmen angenommen. (Minutenlanger tosender Lärm bei den Kommunisten.)

Montag 12 Uhr: Staat.

## Ein englischer Zeuge über die Zustände in Oberschlesien.

Berlin, 3. Juni. Dem "Nieuwe Nederlandsche Courant" ist folgender Privatbrief zur Veröffentlichung gestellt worden, den einer der englischen bürgerlichen Mitglieder der internationalen Kommission in Oberschlesien an einen Freund gerichtet hat:

"Haben Sie Lloyd Georges Rede über die oberschlesische Frage gelesen? Die Wut der Pariser Presse findet hier ihr Echo und die Grüße sind viel lästiger als früher. Lloyd George scheint endlich Mut gesucht zu haben, anzumachen, daß wir nicht bloß die Begleitung des französischen Biedes vom Militarismus und der Weltherrschaft sind. Vielleicht wartete er nur auf eine gute Gelegenheit für eine solche Erklärung; in diesem Fall hätte er keine bessere finden können. Italiener und Franzosen stehen hier in vielen Fällen am höchsten schlechten Haushalt miteinander. Eine Anzahl italienischer Soldaten wurden im Kampf gegen die Russischen und Einbrecher getötet, die sich nur infolge der Haltung der französischen Behörden erheben und in dieses Gebiet einsallen könnten. Wenn man den italienischen Blättern glauben darf, wird Italien sein Urteil über die Verantwortlichkeit dafür sehr offiziell aussprechen. Wir heißen eine Kommission für Regierung und Volksabstimmung. Die Volksabstimmung ist geschehen, aber die Ausübung unserer anderen Funktion, der des Regierens, läßt sehr viel zu wünschen übrig. Könnten Sie es glauben, daß Bürger, die von hier nach Italien fahren wollen, einen durch die Russischen ausgestellten Pass haben müssen? Ein französischer Offizier in Uniform findet aber keinerlei Schwierigkeiten.

Wir sind hier als eine unparteiische Kommission und haben uns förmlich verpflichtet, jede Unordnung zu unterdrücken. Wenn die Deutschen den Zustand, der hier herrscht, geschaffen hätten, wären die Straßen mit Blut

## Breslauer Messe.

Die vom Landwirtschaftlichen Verein Breslau in Gemeinschaft mit der Breslauer Messe-Gesellschaft veranstaltete technische Messe hat eine alte, jetzt seit sechs Jahren zum ersten Male wieder erscheinende Einrichtung neu ausstellen lassen: den provinzbeliebten Maschinenmarkt. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch veranstalteten sich die Vertreter des Handels, der Industrie und der Presse, sowie die erschienenen Gäste (unter ihnen besonders hervorzuheben der preußische Handelsminister Fischbeck, Herr v. Schönbeck vom Reichswirtschaftsministerium, die Vertreter der Behörden) im Marmonaal der Jahrhunderthalle, wo sie von Stadtrat Lenz im Namen der Messe-Gesellschaft begrüßt wurden. Nach ihm gab der Vorstand der Messe-Gesellschaft, Herr Karl Wilhelm Wölff, eine kurze Orientierung für den folgenden ersten Rundgang, wobei er die Messe als eine Generalanmietung über die Leistungen der Industrie und des Gewerbes im allgemeinen und die Errungenschaften der letzten Jahre im besonderen bezog. Der darauf folgende Rundgang vermittelte dann auch in der Tat ein Bild von imponierender Vielseitigkeit. Besonders auf dem freien Gelände, wo Fabrik an Fabrik ihren Standort ausgeschlagen hat und wo Maschine an Maschine dichtgedrängt steht, herrscht eine mustergültige Ordnung und geradezu verblissende Überordnung. Viel traut dazu entzünden die Einteilung in Straßen bei, die ihre Namen von bedeutenden Männern der Industrie entlehnt haben. Die bekanntesten Firmennamen sind hier vertreten; von Einzelheiten wird noch in einem späteren Bericht die Rede sein. Die Jahrhunderthalle weist neben den auch hier reich beschilderten Zweigen der landwirtschaftlichen Industrie (besonders kleinere Maschinen und Apparate des Wollkerebetriebes) vor allem eine reichhaltige Spezialmesse für Bürobedarf

auf. Das Ausstellungsgebäude endlich beherbergt eine Kunstschießwaffe Ausstellung, an der der Verein der Büchervereine, der Bund für Heimatschutz und der Verein der Plakatfreunde in einer Reihe beteiligt sind. Dem Rundgang schloß sich unmittelbar eine Litboprobe in dem östlich von der Jahrhunderthalle gelegenen Weinzel der Firma Galowitsch an, die auch mit einer vorzüglichen Erbbeerwolle auswartete.

Um 7 Uhr folgte dann ein Weines Festessen in den Räumen der Hauptgewerbeausstellung. Hierbei verlas Stadtrat Lenz ein Telegramm des Reichspräsidenten: "Der Breslauer Messe wünsche ich herzlichsten Erfolg. Möge sie für unseren wirtschaftlichen Wiederaufbau und unsere öffentlichen Handelsbeziehungen von besonderer Bedeutung sein. Ebert, Reichspräsident". Von den Rednern, die im Laufe des Festmales ihr Glas erhoben und auf das Wohl der Messe tranken, seien erwähnt: der Vorsitzende der Handelskammer, der Handelsminister Fischbeck, dessen Rede das warme Interesse der Staatsregierung an dem jungen Breslauer Messeunternehmen bekundete, Herr Dr. Schlosser als Vorsitzender des Verbandes der schlesischen Presse, der das gemeinschaftliche Wissen zwischen Presse und Messe-Gesellschaft herausstrik, der Syndikus der Handelskammer, Dr. Freymarck, dessen national hervorhaft schwungvolle Rede in einer Spontan zum Ausdruck kommenden Aufforderung zum gemeinsamen Gesange der Nationalhymne auslief, Ministerialdirektor von Schönebeck, der die Wiederaufbau der Breslauer Messe rücksichtslos anerkannte und damit den von gewissen Seiten erhobenen Behauptungen, sie sei ein künstliches Gebilde, den Boden entzog. Weiter sprachen noch Regierungspräsident Jaenike, der einen historischen Rückblick über die Entwicklung Breslaus als Handelsstadt entwarf, und Dr. Oehlke, der Verleger der "Breslauer Zeitung", der in zuerst geschilderter Weise dem anwesenden Minister

zu verstehen gab, daß man die städtische Behandlung unserer Heimatprovinz in den Ministerien bis zum Überdruck genossen habe und endlich einmal auf etwas mehr Rücksichtnahme und Verständnis bei der Regierung hoffe. rbn.

## Das Breslauer Luther-Festspiel.

Die Vorbereitungen für die Festspielausnahme sind nun im vollem Gange. Das Stück, das der "Christus-Dichter" Nitschad-Stöck (Berlin) geschrieben hat, wird gleichzeitig mit der Aufführung im Druck erscheinen. Das Problem der Bühnengestaltung und der malerischen Ausstattung des Festspiels ist mit einfachen, großzügigen Mitteln in interessanter und neuartiger Weise gelöst. Der Spielleiter, Dr. Fritz Budde aus Frankfurt a. M., wird im wesentlichen den gegebenen Bühnenraum benutzen, nicht, wie Reinhardt vor Jahren tat, dem Theater ein Theaters einzubauen und also auf einer breiten, in sich architektonisch gegliederten, vorhanglosen Reliebühne spielen.

Die dekorative Einrichtung ist von Leo Impeckow (Berlin) geschaffen und wird von der Firma Heinrich in Berlin ausgeführt. Für die Beleuchtung, die bei der malerischen Gestaltung der Szene natürlich eine vornehme Rolle spielt, werden besondere Einrichtungen getroffen. Voll in Rechnung gesetzt sind vom Spielleiter die eigenartigen akustischen Wirkungen und Möglichkeiten, die die Halle bietet. Für die Leitung des musikalischen Anteils am Werk zeichnet der Breslauer Kantor und Ober-Orgassist Hermann Villiger, der selbst den Part auf der gewaltigen Orgel übernimmt, unterstützt von Chor- und Instrumentalmusik und vor allem durch den herrlichen Sopran der Frau Schmidt-Arnold. Dennoch darf man mit großen Erwartungen den Aufführungen entgegensehen.

gewidmet worden. Es ist verdunstenswert, wie sie sich jeden Versuches enthalten, sich den Demütigungen, die man ihnen antut, zu entziehen. Wenn sie langmütig bleiben und nicht versuchen, Böses mit Bösem zu vergelten, werden sie nach meiner Ansicht auf die Dauer nicht die Verlierer sein. Sie haben ja auch gar keine Waffen und doch verbünden französische Kontrolleure in friedlichen deutschen Städten noch immer den Belagerungszustand und bedrohen jeden, der Waffen in die Hand nimmt, mit dem Tode. Das ist bezeichnend für die heutige französische Stimmung. In denselben Städten plünderten bewaffnete polnische Banden durchstöberlich unter den Augen der französischen Truppen, ohne daß diese sich einmischen. Bewaffnete polnische Banden lagern vor den Toren der Städte, und kein Schuß wird abgefeuert. Wenn aber ein guter deutscher Bürger versucht, seinen Laden gegen Plünderung zu schützen, dann hat er alle Aussicht, innerhalb einer Stunde „mit dem Rücken gegen eine Mauer zu stehen“.

Wenn man die Italiener fragt, was sie von alledem denken, antworten sie: „Die französischen Truppen haben die unsern im Stich gelassen. Es ist eine Schande und ein Skandal. Wenn die Polen noch etwas getan hätten, um unsere Dankbarkeit und unseres Ressentiment zu verdienen, würden wir vielleicht etwas freundlicher über sie denken. Aber es ist so, wie Lord George es sagte: die Hölle von ihnen hat im Kriege aufs bitterste gegen uns gekämpft, und die auf unserer Seite standen, waren nicht von einer Beschaffenheit, wie man sie an Bundesgenossen wünscht. Wenn unsere Sache von Menschen, wie ihnen, abgehängt hätte, wäre sie verloren gewesen. Man darf auch nicht vergessen, daß sie Deutschen es waren, welche den Polen ihre erste Freiheit in einer praktischen Form gegeben haben. Diese Freiheit war allerdings beschränkt und ihr Geschenk wohl nicht bloß aus Wohlwollen gemacht, was aber nichts zur Sache tut.“

Für mich steht fest, daß es wegen der ernsten Ehrenverleihungen, in die uns diese Sache verwickelte, zu einem Bruch der Entente kommen mußte. Der ganze Fall ist gewinnt und bestialisch. Und wer in der Welt will eigentlich aus Polen eine große Macht machen? Wer kann dieses Dant der Unwissenheit, des Schmähs, der Schanden und der Unberechenbarkeit zu einer großen Macht machen?“

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Juni 1921.

### Im Postverkehr mit dem Aufstandsgebiet

der Provinz Oberschlesien haben sich in Breslau und Oppeln große Mengen von Sendungen angesammelt, deren Verschickung und Abnahmezung erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Seit 25. Mai werden zwar täglich mit einem Militärzug 6 Briefbeutel für Gleiwitz und 4 für Kattowitz befördert, und in ungelehrter Richtung findet eine Briefbeschleierung in gleichem Umfang statt. Die Postverwaltung, die keine weiteren Verbindungen edrichen kann, sieht sich daher gezwungen, die Annahme von Einschreibesendungen jeder Art. Postkonsulat, Postanweisungen und Nachrufen, sowie von Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und Mischsendungen nach dem Aufstandsgebiet vorerst ganzlich einzustellen. Abholungsanweisungen des Postsechzehrs, dahin nicht zulassen und die schon bestehende Sperr für Paket- und Wertsendungen weiterhin aufrecht zu erhalten. Zugelassen werden bis auf weiteres nur gewöhnliche Briefe, Postkarten und durch die Post bezogene Zeitungen auf Gefahr des Absenders. Das Aufstandsgebiet, auf das sich die Verlehrbeschränkungen erstrecken, wird im allgemeinen begrenzt durch die Ober- bis Oppeln, durch die Eisenbahnstrecke Oppeln-Kreuzburg und die Linie Kreuzburg bis Seitzowitz.

\* Preuß. Klassen-Lotterie. Am 19. Biehngstage der 5. Klasse 243. Lotterie fielen in die Kölle des Lotterie-Timelmers Böllberg hier Gewinne zu 890 M. auf die Nummern 42 689, 43 155, 102 097, 156 454, 156 491, 176 242, 184 212, 206 203, 210 760, 216 549, 217 839, 217 898, 236 476. — Am 20. Biehngstage fielen 1 Gewinn zu 3000 M. auf die Nummer 220 720, 1 Gewinn zu 500 M. auf die Nummer 43 155. Gewinne zu 890 M. auf die Nummern 8712, 9252, 11 261, 21 796, 22 497, 30 816, 30 823, 30 824, 48 226, 67 943, 67 946, 72 975, 156 495, 156 544, 157 954, 167 806, 197 933, 226 497, 226 499.

\* Eisenographisches. Der von Herrn San.-Mat. Dr. von Kuno w. S. (Rheinisch) anlässlich der hiesigen

Tagung des Schles. Verbandes für Nationalstrophie für Sonntag zugesagte öffentliche Vortrag findet vormittags 11 Uhr in der Aula des Lyzeums statt. Näheres siehe Bericht in der gestrigen Zeitung. \* Promenadenkonzert. Für das am Sonntag den 5. Juni, vormittags von 11—12 Uhr, stattfindende 6. Promenadenkonzert (Rathausplatz) ist folgendes Programm ausgestellt worden: 1. M. Schmid: Marsch „In erster Zeit“, 2. Frz. v. Suppe: Ouvertüre zu „Die Fleder am Glied“. 3. R. Wagner: „Kurzweiliges Spottlied“ aus „Tristan“. 4. O. Klose: „Der Blauen Bracht“. 5. Joh. Strauss: Walzer „Künstlerleben“. 6. H. Starke: Marsch „Auf Deutschlands Wohl“.

\* Kurtheater Bad Salzbrunn. Das neue Wochenprogramm des Kurtheaters nennt unter anderem zwei Neuheiten, die ganz besonderes Interesse finden dürften. Als erste am kommenden Dienstag eine Komödie von Franz Herzog: „Blau aufs ch“, in welcher ein moderner Dichter das Problem der unverstandenen Frau nach einer ganz neuen Richtung zu lösen versucht, was ihm auch glänzend gelingt. Wir wollen darum nicht versäumen, auf diesen ergebnisreichen Abend im voraus hinzuweisen, ebenso auf den Operetten-Abend am Donnerstag, wo die Bühne Holländische Operette „Prinzessin vom Nill“ zum ersten Male über die Bretter geht, welche auch in Berlin wie in allen anderen Großstädten unzählige Male zur Aufführung kam. Holländer ist ja mit seinem Melodien-Reichum bekannt und hat auch in diesem Werke damit nicht gezeigt, sodass ein weiterer gewinnreicher Abend in Aussicht steht. Zudem zwei Werke von Männeru mit bestem Namen und gutem Klang!

\* Gottesberg. Selbstmord eines Befreiungs. Auf der Bodenammer erhängt hat sich hier der Schuhmacherlehrling Adam, der beim Schuhmachermeister Hemmig in der Lehre stand. Der Lehrling hatte eine größere Arbeit verschenkt und wurde darüber vom Meister zur Stube gestellt. Dies nahm sich der Junge so zu Herzen, daß er auf die Bodenammer ging und sich erhängte.

### Von den Lichtbildbühnen.

\* Orient-Theater. Der neue Spielplan enthält ein geschichtlich wertvolles Werk: „Die Verschwörung zu Genua“. Die vorin mitwirkenden Künstler Mierendorf, Morena, Stifter, Grünig, Fein u. a. gestalten dasselbe zu einem wunderbaren Kunstwerk, dessen Reize ebenso in der Durchführung der mit großem Geschick aufgebauten Handlung wie in den prächtigen Szenen und Figurenaufstellungen liegen. So muß dieser Weltstadtfilm die stärkste Anziehung ausüben, umsonst, als dasselbe einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Geschichte einer einst so mächtigen Handelsstadt darstellt. Auch das Beiprogramm ist außerordentlich fesselnd und bringt einen packenden Wild-West-Schlager.

Im Union-Theater folgt die Fortsetzung des ersten Teiles des Filmes „Der Mann ohne Namen“, betitelt „Der Kaiser der Sahara“. Auch diese Kappe läßt an Sensationen nichts zu wünschen übrig, wimmtel wieder von allerlei Kunstszenen und Frechheiten Peter Böse und ist gleichfalls sehr bewegend durch seine unverdorbenen Naturanschauungen. Besonders beachtenswert sind die hervorragend schönen Bilder von Triest, der dalmatischen Küste, aus Venetien mit dem berühmten Markusdom und aus dem Mittelmeer. Daneben rollt noch ein historischer Film: „Napoleon und die kleine Bäuerin“, der eine wirkliche Episode aus dem Leben des größten Abenteurers mit nicht gerade erstaunlichen Mitteln zur Darstellung bringt.

### Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 5. Juni bis 11. Juni 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 5. Juni (2. S. n. Trin.), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann, Vorm. 9 Uhr Heiligabenddienst, Beichte, hl. Abendmahl u. Taufen: Herr Pastor Bittner. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 8. Juni, vorm. 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl u. Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Reusstadt:

Sonntag den 5. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindehaus; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 5. Juni, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner.

Verloren: 1 Damenhandtasche mit Inhalt, mehrere Brieftaschen und Geldtaschen mit Inhalt, 1 Seder-Einkaufs- und 1 Segeleinkaufstasche, 1 Damenschirm, 1 Herrenhut, 1 Rucksack mit Inhalt.

Gefunden: 1 größere Anzahl Papiergeldscheine, 1 Herrenuhr mit Sederarmband, 1 Geldtasche mit Inhalt, 1 Stück Seder, 1 Stück Rabattmarke, 1 Handkoffer und 1 Paket mit Rauchwaren, 1 Ring, 1 Kettenarmband mit Anhängsel, 1 Geigenbogen.

Zugelassen: 1 Hund.

Die Gläuber und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Pleißlicher Hof, Zimmer 29) melden.

### Betrifft ausländische Arbeiter.

Die neuen Arbeiter-Legitimationsscheine sind jetzt alsbald in unserem Polizeibüro abzuholen. Sichtbild ist mitzubringen.

Waldenburg i. Schl., den 4. Juni 1921.

Die Polizeiverwaltung.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 5. Juni, vorm. 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 9 Uhr Heiligabenddienst: Herr Pastor Bittner. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Martha-Schule.

### Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 5. Juni, vorm. 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Kirchweihpredigt, Abendmahl und Festkonzert: Herr Pastor Bittner. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, 4 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Junglingsverein. — Mittwoch den 8. Juni, abends 7 Uhr Bibelstunde.

### Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpfersstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz.

Weitzen, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag, nachmittags 8 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu den hl. Schutzengeln in Waldenburg.

Sonntag den 5. Juni Generalkommunion des Frauenvereins, 11 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe und Generalkommunion des Vereins christlicher Mütter und des erwerbstätigen Vereins, Predigt, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht und zugleich Andacht für den Verein christlicher Mütter. — hl. Messe an den Werktagen um 7, 7 und 18 Uhr. — hl. Beichte jeden Tag früh von 7 Uhr an, Sonnabend nachm. von 5 Uhr an.

### Evangelische Kirche Nieder-hermsdorf.

Sonntag den 5. Juni, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, vorm. 10½ Uhr Tauzen, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 12½ Uhr Tauzen: Herr Pastor Kötter. — Montag den 6. Juni, abends 8 Uhr Gemeindegottesdienste im Jugendheim: Herr Pfarrer Lübeck.

### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder-hermsdorf.

Sonntag den 5. Juni, früh 5 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion des Müttervereins, Maria und Weihgebet an das hl. Herz Jesu; 9 Uhr Hochamt, Predigt, hl. Segen abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht, Prozession, hl. Segen. — Dienstag den 7. Juni, abends 8 Uhr Gottesdienst vortrag für die Jungfrauen und hl. Segen. hl. Messe an den Werktagen um 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schulgottesdienst um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend nachm. von 4 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

### Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 5. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlseier: Herr Pastor Martini. 11 Uhr Kirchergottesdienst. 12 Uhr Tauzen: Herr Pastor Prim. Gamp.

### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 5. Juni (2. S. n. Trin.), vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; 11 Uhr und nachm. 12 Uhr Tauzen: Herr Pastor Senn. — Mittwoch den 8. Juni, vorm. 10 Uhr Tauzen.

### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

### Evangelische Kirche in Hirschmann.

Sonntag den 5. Juni (bei schönem Wetter), 7 Uhr Waldgottesdienst; sonst 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Im Anschluß daran Kindergottesdienst. Mittwoch den 8. Juni um 7 Uhr Bibelstunde in Hirschmann und Freitag den 10. Juni um 5 Uhr Bibelstunde in Hirschmann.

### Aus der Geschäftswelt.

Auftrah-Gesicherung. Als eine recht zeigemöste Einrichtung ist die Sicherung gegen Sachschäden durch Auftrah, öffentliche Mietshäuser, Plünderei und räuberische Entzerrungen anzusehen, wie sie die „Allianz“, Sicherungs-Allianzgesellschaft, ins Leben gerufen hat. Die Höhe der Prämien bewegt sich in den Grenzen ähnlich wie bei der Rentenversicherung, doch abso verschw. nicht als zu hoch bezeichnet werden. Wegen höherer Auslastung werde man sich an die im Anfang der heutigen Nr. unserer Zeitung genannten Vertreter.

### Rattenwürste

mit Witterung, das einfachste und sicherste Mittel zur reislosen Vertilgung von Ratten und Mäusen.

### Ratten und Mäuse.

Nur allein und echt und 6 M.

### Schloß-Drogerie Ober-Waldenburg.

Viele verm. Dauer mitschen sich bald glücklich zu verleideten Herren, wenn auch ohne Verm. erhalten sofort Auskunft durch Union Berlin. Postamt B.

### Heberolle der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Die Heberolle der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für 1920 für den Stadtkreis Waldenburg und Stadtteil Alt-Waldenburg liegen in der Zeit

vom 6. bis einschließlich 20. Juni 1921

zur Einsicht der Beteiligten in der Geschäftsstelle des städtischen Versicherungsamts, Pleißlicher Hof, Gartenstraße 2, Zimmer 34, aus.

Wir machen die Betriebsunternehmer aufmerksam, daß binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Vertragsberechnung bei dem Sektionsvorstande, d. i. dem Kreisauditor hier, Einpruch erhoben werden kann.

Waldenburg i. Schl., den 3. Juni 1921.

Der Magistrat.

rätin nicht schon ihre scharfen Augen prüfend über sie hingleiten?

„Nein, sie ertrug das nicht länger. Rasch erhob sie sich, mit einer halben Entschuldigung, ging hinüber ins Musikzimmer und ließ den Vorvorhang hinter sich zuschnallen. Noten lagen auf dem Ständer — sie blätterte darin, mit fliegenden Händen.

Nur Ruhe, Ruhel!

Sie hatte es ja doch gewußt, daß sie Frank Ritter über kurz oder lang hier wieder begegnen müßte — allein — ohne die blassen Frau an seiner Seite, die mit ihrer düstigen Figur und ihrer schweigsamen Art so seltsam abstach gegen den Gatten, den breitschultrigen, eleganten Mann, der von Temperament und Lebensfülle förmlich überschäumte.

Nun endlich durften sie sich offen zueinander bekennen — nun war es kein Unrecht mehr, was sie taten —

Was sie taten? Ja, hatten sie denn überhaupt etwas „getan“? Nein, niemals — oh ganz gewiß, niemals!

Und doch —

„Und doch!“ Wie ein Echo ihrer Gedanken sang es zu Brigitte auf aus dem Notenblatt, das ihr gerade in die Hand geriet.

Da war es ja wieder, das Lied, das sie hier einmal singen hörte, und das sie seitdem verfolgt hatte, verfolgt und gequält —

„Du hast mir noch kein Wort gesagt,  
Und nichts ist zwischen uns geschehn;  
Kein Zeichen hast du je gewagt,  
Doch wir zu gut uns schon verstehn.  
Und doch — mich quält ein schlimmer Wahn,  
Als wär's zur Rente schon zu spät,  
Als wär' die Schuld schon aufgetan,  
Die wartend vor dem Tore steht.  
Als ob mit schon gestand dein Mann,  
Was mich dein Auge heimlich fragt,  
Als wär' ich schon dein Eigen — und  
Du hast mir noch kein Wort gesagt!“

Ja, war es zwischen ihnen nicht genau so gewesen? Hatte sie nicht oft genug vor seinem werbenden Blick schen sich abwenden müssen? Und wenn seine Geige sang, so war es doch, als spielte er für sie allein — ihre Augen suchte er zuerst, ob sie ihm Beifall zuschelten!

Und auch sie selbst — schaute sie nicht in unruhevoller Erwartung auf, wenn die Tür sich öffnete — enttäuscht, wenn ein anderer eintrat, aufstrahlend, wenn er es war?

Wer aufmerksam beobachtete, dem konnte all dies schwerlich entgangen sein — und hatte wohl jemand mehr Grund dazu gehabt, als — als seine Frau?

Man hatte sie mit Achselzucken, spöttisch oder mitleidig, in der Gesellschaft abgesehen, sie langweilig, beschrankt, übelaufig gefunden — und dabei war sie frank — jahrelang schon — und hatte doch immer teilgenommen an allen Festlichkeiten, allen Zusammenkünften! Denn ihn allein

gehen lassen, einsam zu Hause bleiben — oh, Brigitte konnte das nur zu gut nachfühlen — das wäre ja noch viel schlimmer gewesen! Nieher hatte sie sich mitgeschleppt, gewiß unter Schmerzen und Kämpfen — um dann mit anzusehen, daß er einer anderen sich zuneigte, seine heißen Blicke, seine ritterlichen Aufmerksamkeiten nur für eine andere hatte!

Wie mußte sie dabei gelitten haben — wie bitter mußte sie sie gehaßt haben, diese andere, die ihr sein Herz abwendig machte — vielleicht hatte das ihren letzten Lebensfunken ausgelöscht, ihr Ende beschleunigt —

Und sie wollte sich und ihn freisprechen von Schuld, wollte sich einreden, daß sie ja nichts „getan“ hatten — wollte, nachdem die müde Seele nun hinübergegangen war, dulden, daß er sie an ihren Platz setzte in brutalem Egoismus?

Ein Schwindel überfam Brigitte — mit wankenden Knieen ging sie zu einem Stuhl in der Ecke des Zimmers und ließ sich darauf niederfallen.

Draußen im andern Raum wurde laut und lebhaft gesprochen. Neue Gäste schienen gekommen zu sein — sie horchte auf — war das nicht seine Stimme? Ja, dort stand er, den Geigentasten in der Hand — jetzt löste er sich von der Gruppe, die ihn umringte — suchend irrte sein Blick umher — nun kam er langsam auf das Musikzimmer zu.

Aber da — da — neben ihm — stieg da nicht ein blasser Schatten auf mit leidverzogenem Munde — ein abgemagertes Gesicht, das sich in stummer Anklage zu ihr hinwandte? Oh —

Schaudernd schloß Brigitte die Augen, aber das Trugbild ließ sich nicht verschrecken. Und mit unumstößlicher Gewißheit fühlte sie, daß sie auf diesem zertretenen Leben niemals ihr Glück aufbauen könnte — immer würde an der Seite des Mannes, dessen Namen sie jetzt fast mit Widerwillen erfüllte, die Gestalt der verratenen Frau auftauchen mit dem tiefen Blick voll Gram und Vorwurf —

„Fräulein Brigitte —“ Sie fuhr empor und erhob sich von ihrem Stuhl. Kühn lag ihre Hand in der feinen, stolz abwehrend begegnete sie seinen Augen, die sich eben, auf eine zärtliche Frage zärtliche Antwort fordern, in die ihren senken wollten.

Es bedurfte der Worte nicht zwischen ihnen. Er wußte, daß das Spiel verloren war, und gab, mit einem unmerklichen Achselzucken, ihre Hand und den Weg frei.

Aber als sie an ihm vorübergegangen war, grub er die Zähne in die Lippe, hob seine Geige aus dem Kasten und umklammerte ihren Hals mit krampfhaftem Griff. Und wie der Bogen scharf über die Saiten fuhr, sang es wie ein schriller Schrei aus Menschenmund.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 128.

Waldenburg den 4. Juni 1921.

Bd. XXXVIII.

## Die Glocke von Echhofen.

Eine seltsame Geschichte von Annay v. Panhuy. Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Ilse betrachtete in andächtiger Bewunderung einen breiten mit Diamanten umränderten Smaragdring an ihrer Linken, den ihr Elisabeth geschenkt hatte, und vergnügt antwortete sie:

„Der alte Valentin ist selbst schon so ein halbes Schloßgespenst, der hat kein Urteil über Geister und Geisterglocken.“

Elisabeth wurde von dem frischen Lachen angesteckt, mit fortgerissen, trotzdem es sie ein wenig ärgerlich, in welchem Tone Ilse von dem alten weißhaarigen Mann sprach.

Elisabeth bog sich der Jüngeren etwas näher.

„Du hast Ähnlichkeit mit der schönen Polin, Ilse, und mir kommt die Idee, der Maler könnte Dich für das Kirchenfenster malen. Vielleicht in langem, weißem Gewande, eine Glocke läutend; so ein Bild wäre doch passend und eigenartig, und Geschlechter, die nach uns kommen, könnten sich in der Kapelle noch an dem Spuk von Echhofen erfreuen. Deine blonde Schönheit läne so auf die Nachwelt.“

Ilse lachte von neuem, aber zugleich erfüllte sie Eitelkeit. Der Gedanke, den Elisabeth ausgesprochen, war wert, gründlich überlegt zu werden.

Selssam; sie als schöne Polin, als warnende Glockenläuterin, als Schloßgespenst auf einem Kirchenfenster.

Komisch war das, und zugleich war feierlicher Ernst dabei.

„Ich kann mir vorstellen, wie wirkungsvoll, wie packend so ein Fenster würde“, sagte Elisabeth wie in leichter Schwärmerei. Vor ihrem Geiste stand das Bild schon fix und fertig. Sie brachte dazu ja nur ihren merkwürdigen Traum herauzbeschönern. So wie sie im Traume die schöne Polin bei der Glocke gesehen, so mußte das Bild auf dem Kapellenfenster werden. Und Ilse war ein so geeignetes Modell für die Polin, wie gar kein besseres gefunden werden konnte.

Elisabeth erzählte ihren Traum und Ilse lauschte aufmerksam. „Nur der Schlüssel gesäßt mir nicht besonders“, erklärte sie und ließ die Steine ihres Ringes in der Sonne aufblitzen. „Es wäre doch viel poetischer gewesen, wenn der Schauspielplatz, wo Du die schöne Polin die Glocken läuten sahest, die Kapelle gewesen wäre oder irgend einer von den alten vornehmen Sälen. Oder meinetwegen auch die Gruft. Aber ein düsterer Raum, in dem Du

nur so etwas wie ein Rad erkanntest, und in dem die Glocke nicht irgendwo an der Decke, sondern gar nicht besonders hoch, halb in der Luft zu schweben schien, das sagt meiner Phantasie nicht zu. Auch das Wasserrauschen, das Du noch dabei hörtest, finde ich ganz überflüssig, das nimmt dem sonderbaren Traum abermals etwas von seinem sonstigen Schmelz.“

„Du mußt meinen Traum nicht so rücksichtslos zerrupfen, Ilse“, wehrte sich Frau von Walberg. „Das Wasserrauschen mag wohl auf den starken Regen, der in jener Traumnacht niedergeschlagen, zurückzuführen sein, aber alles andere ist doch eigenartig. Und dann, so ein Traum wie der meine ist wie ein selten gesingelter Schmetterling, greift Du mit den Händen die Flügel an, dann ist's mit der Schönheit vorbei.“

„Ich mag die Dinge nicht, die kein festes Anpacken vertragen“, bekannte das junge Mädchen.

„Oh, sprich nicht so, Ilse“, erwiderte Elisabeth überlegen, „das Schönste, Beste und kostbarste, was es gibt, verträgt meistens kein festes Anpacken. Denke an die duftige Rose, oder an köstliches Porzellan, oder gar an das kleine pochende Menschenherz.“

Ilse lachte, ein junges, sorgloses Lachen.

„Du hast recht, Elisabeth, aber trotzdem: Dinge, die einen ordentlichen Puff vertragen, sind mir am liebsten.“

Das Antlitz der Schloßfrau verdunkelte sich.

„Ich gehöre dann auch zu den Dingen, die Dir nicht besonders lieb sind“, antwortete sie halblaut, „denn durch mein so oft ruheloses Herz kann ich keinen ordentlichen Puff vertragen, wie Du dich ausdrückst.“

Ilse sprang ungestüm auf.

„Ach, was Du alles aus meinen Worten herausgehörst, Du Gute, Du Beste!“ Bärlich schlängten sich ihre schlanken Arme um den Hals der Sizenden.

„Du mir nicht lieb? Der Himmel bewahre mich! Das undankbarste Geschöpf müßte ich ja sein, wenn Dir nicht soviel von meiner Liebe gehörte, als ich überhaupt zu vergeben habe.“ Sie rieb ihre Wangen schmeichelnd an der Wange Elisabeths. „Meinen Vater habe ich lieb und meine Mutter, Dich und Klein-Herbert, sonst keinen Menschen. Und was Du da von Deinem Herzen sagtest, beruht meistens auf Einbildung. Paß mal auf, das kleine Leiden heißtt Dir der Doktor Kurschmann bald weg.“

Elisabeths Mienen klärten sich auf.

„Du bist ein liebes Mädchen, das gerade heraus sagt, was es denkt, so mag ich die Menschen.“

Ilse strich liebkosend über das glatte dicke Haar der Schloßfrau und ein kleines Schweigen nistete sich ein.

Zu Elisabeth war eine stille, reine Freude über das liebliche junge Geschöpf, das ihr nun zugehörte, gleich einer jüngeren Schwester. Vronzig Jahre zählte Ilse, sie selbst war acht Jahre älter. Das gab ihr das Recht, sie ein wenig mütterlich zu betreuen, sie zu beschützen.

Und während Elisabeth so sass, tummelten sich in dem Kopfe des blonden Mädchens ganz andere Gedanken. Fast ein wenig belustigt, stellte sie fest, daß Elisabeth von Balberg doch keine besonders scharfe Menschenkenntnis besaß, denn es fiel ihr nicht im mindesten ein, alles geradeheraus zu sagen, was sie dachte. So dumm! Mit der Wahrheit stößt man an, und wenn einen ein glücklicher Zufall in so ein warmes goldenes Nest gesetzt hatte, wie sie, dann mußte man doppelt behutsam sein mit seiner wahren Meinung. Man brauchte ja nicht zu lügen, aber man konnte um manches herumreden.

Herbert hastete ins Nebenzimmer, das Mädchen, das ihn auf seinen dringenden Wunsch ins Dorf mitgenommen, war eben zurückgekehrt. Er fing an zu erzählen, was er alles erlebt, und wandte sich bald an die Mutter, bald an "Tante Ilse", wie er das junge Mädchen nun auf müttlerischen Wunsch nannte.

Dann spielte Ilse mit ihm Verstecken, verbarg sich hinter den Falten der Vorhänge und hinter den hohen Lehnen der Sessel. Lachen und Kinderjubel füllten das Zimmer, auf dessen roten Damasttapeten die alten Stiche so vergilbt und verträumt hingen.

Der Doktor ward gemeldet.

"Ah, ich vergaß fast, daß heute des Doktors Tag ist", sagte Elisabeth und ließ Hans Kurschmann bitten, einzutreten.

Ilse war ein wenig errötet und Elisabeth beobachtete das mit einer gewissen Freude. Sie passten gut zueinander, der hübsche Doktor und ihr junges Schwesternchen. Eine Ehe mit dem Doktor wäre eine gute angenehme Verpflegung für Ilse.

Hans Kurschmann küßte Elisabeth die Fingerspitzen, machte einen Scherz mit Klein-Herbert, und reichte dann dem jungen Mädchen die Hand, behielt sie viel länger in der seinen, als nötig war, und seine Augen tauchten heute noch tiefer, noch bewundernder in die dunklen Augensterne Ilses, die in einem so wundlich reizvollen Gegensatz zu dem lichten Haar standen.

Wie schön das Mädchen heute wieder aussah. Als hätte es Ilse Haldor eigens darauf abgesehen, ihn noch toller in sie verliebt zu machen, als er es schon war.

Ein blaßgraues Tuchkleid lag weitfältig um ihre feingliedrige Gestalt, die Hülften umschlang ein mattgraues Seidenband, das sich seitlich zu einer weichmaschigen Schleife zusammenfaßt. Um Hals und Brust aber wand sich ein breites, im Rücken geknotetes Spitzentuch, wie man sie zu Urgrößmuttern

zeiten so gern trug. Entzückend kleidsam war das schneeweisse Spitzengeträusel, und wenn ihn die Gegenwart der Schloßfrau nicht davon zurückgehalten, so hätte Hans Kurschmann wohl in diesen Minuten den Mut aufgebracht, Ilse Haldor von seiner rasch emporgeblühten Liebe zu sprechen.

So aber mußte er schweigen, mußte pflichtgemäß von den Dingen reden, um deretwillen er überhaupt hier ins Schloß kommen durfte.

Zunächst stand Klein-Herberts Gesundheit auf dem Plan.

Nun, daß es dem Jungen gesundheitlich prächtig gehe, das sähe ja ein jeder, versicherte er, nachdem er Platz genommen. "Wiel weniger aber bin ich mit Ihnen zufrieden, gnädige Frau", erklärte er Elisabeth. "Sie sind zu blaß. Laufen Sie viel im Park herum, machen Sie sich Bewegung. Ich erhoffe mir auch von ein paar Sommerwochen in Rauheim das beste. Im allgemeinen leiden Sie aber nur noch besonders unter der Nachwirkung des Schrecks, den Ihnen Ihr wilde kleiner Junge verursachte."

Der Schloßverwalter, der alle geschäftlichen Obliegenheiten Eichofens erledigte, wünschte Frau von Balberg zu sprechen.

Herbert, der sich mit dem immer lustigen, derben Verwalter schon gut befreundet hatte, stürzte sofort zur Tür, er verspürte Lust, den netten Onkel Verwalter zu begrüßen.

Elisabeth folgte dem Kinde.

"Der Verwalter wartet in meinem Schreibzimmer auf mich, ich werde zu ihm gehen. Du Ilse, leiste dem Herrn Doktor auf kurze Zeit Gesellschaft, ich denke sofort zurück zu sein."

Schon schloß sich die Tür hinter ihr.

Ilse empfand eine beengende Verlegenheit und fing, um diese abzuschütteln, vom schönen Wetter an zu reden.

Doktor Kurschmann hatte heute seinen mutigen Tag, er fiel dem jungen Mädchen mitten in den Saal.

"Liebes Fräulein Haldor, seien Sie mir nicht böse, aber ehrlich heraus, das Wetter ist mir völlig gleichgültig. Ob draußen die Sonne scheint, ob es regnet, stürmt oder gar schneit, was kümmert es mich. Wo Sie sind, ist immer goldenste Sonne, ist Sommer und Wärme. Liebes Fräulein Haldor, ich bin ein bisschen geradezu, ich kann die Worte nicht so klingend aneinanderreihen, wie die verliebten Helden auf dem Theater, aber —"

Hier versagte seine Rede, denn Ilse hatte ihn mit einem leisen:

"Still, bitte, ich glaube Frau von Balberg kommt zurück!" unterbrochen.

Sie hatte von draußen allerdings nicht das winzigste Geräusch vernommen, aber sie wollte es dem verliebten Manne nicht zu leicht machen, sondern wollte ihn hinhalten. Zappeln lassen war ein gutes Mittel, durch das sie ihm sicher immer begehrenswerter wurde.

Der Doktor gefiel ihr ja sehr gut, sein Titel auch, aber sie war nicht mehr das kleine Kinderfräulein, für die ein Dorfsarzt als Freier ein besonderes Glück bedeutete.

Sie durfte nun schon Ansprüche an den Mann erheben, dem sie zum Altar folgen würde. Dennoch "Frau Doktor" klang sehr gediegen, und sie dachte gar nicht daran, Hans Kurschmann einen Korb zu geben. Aber gleich, wenn er es wünschte, sank sie ihm nicht in die Arme.

Der Doktor hatte eine Minute lauschend dagesessen, nun schüttelte er den Kopf.

"Sie täuschen sich", sagte er rasch, "es kommt niemand, Fräulein Haldor". Und dann wie in heimlichem Bedauern: "Schade, daß Sie mich unterbrachen, ich war so gut im Bilde. Aber tut nichts, ich finde mich wohl wieder zurecht."

Er wäre am liebsten aufgesprungen, hätte Ilse von ihrem Stuhle hochgerissen und sie, in seine Arme pressend, gesagt: Du Mädel, ich habe dich unsinnig lieb!

Doch das wagte er nicht. Ilse saß in vornehmer und kühler Zurückhaltung auf ihrem Sessel, daß ihm sein heißester Wunsch plötzlich beinahe töricht und unverschämt vorkam und es ihm zumute war, als gäbne eine tiefe Kluft zwischen dem schönen Mädchen und seiner armen Landarztherrlichkeit.

Ilse blickte in heimlicher Neuerlegenhheit auf den Mann, dem sie deutlich anmerkte, daß sie ihn durch die Art, wie sie sich gab, aus der Fassung brachte, und es machte ihr Vergnügen, zu beobachten, welche Macht sie über Männerherzen besaß.

Bisher hatte sie wenig Gelegenheit gehabt, das zu erproben. Hier auf Eichosen war es ihr zum ersten Male vergönnt, sich freier zu bewegen.

Die Stellungen, die sie innegehabt, ehe ein günstiger Wind sie hierher getrieben, waren freudearm. Da war sie nur das Kinderfräulein gewesen, das sich mit ungezogenen Bälgen herumärgern mußte. Lange hatte man sie außerdem nirgends geduldet, der jeweiligen Hausfrau und Mutter war der erste, oft an den Haaren herbeigezogene Grund gerade recht erschienen, um das viel zu auffallende Kinderfräulein zu entlassen. Den Damen war sie zu schön, die Gatten guckten zu viel nach ihr, und so unbedeute "Vergleich" schafft man am besten so bald als möglich aus dem Hause.

In der letzten Familie hatte die älteste, häßliche Haustochter zu ihr gesagt, sie sähe abscheulich aus, so "gesärbtes" Haar trüge ein anständiges Mädchen überhaupt nicht, denn daß das Haar gesärbt sei, sähe jeder, so helles Haar habe niemand, dem dunkle Augen und dunkle Brauen im Gesicht sähen. Das neidische häßliche Geschöpf hatte sie laut ausgelacht und ihm dann gesagt, sie könne doch nicht dafür, daß die Natur einem armen Kinderfräulein die Schönheit mit auf den Lebensweg gebe, die sie einem reichen Mädchen, das nichts zu tun brauche, versage.

Sie hatte natürlich sofort ihr Bündel schnüren

müssen, aber sie ging dafür mit einem stolzen, spöttischen Lächeln aus diesem Hause.

Die Zeit, in der ihr vergleichsweise geschah, lag hinter ihr, sie war über Nach selbst Dame geworden. Im Bildzauber waren ihr solche Erinnerungsgedanken durch den Kopf geschossen.

Unwillkürlich lächelte sie.

Das erinnerte den Doktor, weiterzureden.

"Liebes Fräulein, mir brennt etwas auf der Seele, was ich Ihnen sagen muß. Cher finde ich keine Ruhe, ehe Sie nicht wissen —"

In Ilse brach der Lebhaft durch.

"Ah, Herr Doktor, müssen Sie mich denn unbedingt in Ihr Vertrauen ziehen. Ich bin nämlich gar nicht neugierig veranlagt."

Der arme Doktor kam durch den Eintwurf wieder aus dem Text, aber Ilse dachte, die Hauptache ist es, Zeit gewinnen, heute sollte er die Frage, die sie ja vorher kannte, noch nicht an sie richten. Zappeln sollte er, zappeln, sie durste sich jetzt wohl so ein kleines Liebespiel leisten. Es machte ihr die bisschen Spaß, ein wenig den großen, kräftig aussehenden Doktor zu necken.

*Fortsetzung folgt.*

## Schatten.

*Skizze von Hedwig Stephan.*

*Nachdruck verboten.*

"Ah, meinen Sie wirklich, daß Doktor Ritter heute kommt? Der trourrige Fall liegt doch erst vier Monate zurück!" sagte die Baurätin mit mildem Lade.

"Erst? Schon, meine gnädige Frau — schon!" ereiferte sich der Angeredete. "Soll man denn jemand, der einen schweren Verlust erlitten hat, ausschließen wie einen Bestverdächtigen? Ich finde überhaupt die Sitte grausam und unverständig, die einem so Vereinsamten jede Ablenkung, jede Besetzung untersagt! Hat nicht gerade er sie am Nötigsten, ist sie ihm mitunter nicht direkt Lebensbedürfnis? Und außerdem — —"

Außerdem begehen wir doch auch heute hier kein Fastnachtskränzchen!" mischte sich der Baurat in die Unterhaltung. "Ja, diese wöchentlichen Masstabende kann man kaum mit dem Wort "Vergnügen" kennzeichnen, und ich würde es begrüßen, wenn Ritter mit seiner Geige wieder daran teilnehme. Falls er kommt, möchte ich Dich sogar bitten, liebe Murielie, den Lodesfall ihm gegenüber garnicht zu erwähnen — die Frau war ja schon jahrelang krank und ihr Tod wohl eine Erlösung für beide Teile."

Brigitte hatte mit wildschloßendem Herzen zugehört und sich bemüht, möglichst gleichgültig auszusehen. Aber konnte diese Gleichgültigkeit nicht gerade als gemacht gelten? Sieß die Baurätin



Nun merk' Dir endlich, liebe Maus,  
Zum Waschtag muss Persil ins Haus!



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens  
schnell und erhält es die Wäsche, und drittens  
spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

## PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!  
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleiniger Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

### Modernier Zahnu-Ersatz!

Goldkronen und Brücken, tägliche Zähne mit echter Zahnschuhplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen von uns nicht gefertigter Zahngesäfte in 1 Tag.

Zahnziehen mittels Injektion.

18-jährige bestempfahlene Zahnpflege.

**Robert Krause & Sohn,** Dentisten,

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,  
Luchhandlung Bernhard Lüdke.

Für Zahnteilende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

## Mauerziegel, Hohlziegel, Wand- und Deckensteine, Drainröhren

sind in unserer Dominialziegeli in Ober Waldenburg nach  
wie vor zum Verkauf vorrätig.

Schloß Waldenburg, den 2. Juni 1921.

## Königlich Plessische Bergwerks-Direktion.

Spricht man von Möbel, so denkt man an Nier.  
Spricht man von Nier, so denkt man an Möbel.

Empfehle mein großes Lager in

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Ein großer Posten

## 7 teilige Kücheneinrichtungen

in allen Größen und Preislagen vorrätig.

**A. Nier, Altwasser,**

Telephon 422. Charlottenbrunnerstr. 6. Telephon 422.

## Klavier-, Violin-, Mandolin-Unterricht

(lehrer auch in kleinen Bürkeln) erteilt  
gewissenhaft gegen wägiges Honorar

Clemens Rolle, Waldenburg, Lößnitzerstraße 34c.



## Ein Vorteil

Ist es für jedermann, wenn  
Sie in der ältesten u. größten  
Fahrradhandlung Ihre Ent-  
käufe machen, denn dort kaufen  
Sie am besten u. billigsten.  
Neue und gebrauchte Fahrräder,  
Mäntel u. Schläuche,  
sowie sämtliche Ersatz- und  
Zubehörteile. Reparaturen werden sachgemäß und  
billig ausgeführt.

Ferdinand Kaizler, Waldenburg, Auenstr. 4

## Moderne Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Ausführung und Preislage.

Beste Arbeit

Anfertigung ganzer Zimmer oder einzelner Stücke  
nach Zeichnungen.

Bill. Preise!

**Paul Fleischer, Waldenburg i. Schl.**

Weinrichstraße 15/16, am Sonnenplatz.

## Tapeten!

Reizende Muster in allen  
Preislagen, liefert konkurrenz-  
los billig. Muster gratis.  
Wiederwert. höchster Rabatt.  
Tapetenhaus Stroda,  
Breslau 5, Viktoriastr. 48.

## Bruchfräne

Können auch ohne Operation und  
Berufsstörung gehoben werden.  
Nächste Sprechstunde in Walden-  
burg, Hotel "Goldene Sonne",  
Sonnenplatz, am Freitag den  
17. Juni 1921, von 10-1 Uhr.

**Dr. med. Laabs,**  
Spezialarzt für Bruchleiden,  
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102.

**Reiseführer,  
Kurstücher,  
Touristen-  
Karten,  
Reiselektüren**  
stets vorrätig.  
C. Meister's Buchhandlung,  
Ring 14.

Ziehung 27.-29. Juni

## Rhein-Lotterie

11 085 Gew. und 1 Prämie-Mw.

**340 000  
100 000  
75 000  
50 000**

Loje à 5 M., Porto u. Liste  
Mt. 1.50 mehr,  
empfiehlt und verzendet

**Rudolf John,**  
Bankgeschäft,  
Hamburg 39, Sierichstr. 32.  
Postcheck-Konto 27398.

## Musik-Instrumente

aller Art, wie:  
Mandolinen,  
Gitarren,  
Lauten,  
Violinen,  
Zithern,  
Spielflossen,  
Platten,  
Zithernoten

stets das Neueste.  
Größte Auswahl! Eigene Werkstatt!  
Fachmännische Ausführung!  
Billigste Preise! Billigste Preise!

**Franz Bartsch,**  
Waldenburg, Briesberger Straße,  
an der Marienkirche.

## Büro für Elektrotechnik.

Installation elekt. Licht-, Kraft- und Schwach-  
stromanlagen / Reparaturen von Motoren,  
Befestigung von Kurzschlüssen / Klingel-  
leitungs- und Haus-Telephon - Reparaturen.

## Werkstatt für Mechanik.

Reparaturen von Nähmaschinen, Kästen,  
Musikwerken, Schreibmaschinen usw.

Annahme von Bestellungen im Büro vom  
Mechanikermeister

**Rudolf Tix, Neu-Weißstein (Schule).**  
Sofortige reelle Bedienung.  
Telephon 918. Telephon 912.

## Drucksachen

in Schwarz- und Buntdruck

fertigt in kürzester Zeit

Buchdruckerei  
**Ferd. Domel's Erben,**  
Waldenburg in Schlesien.

Donnerstag früh 2 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied sanft nach kurzen Krankenlager unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater

## Julius Wolf,

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren und 7 Monaten.  
Um stille Teilnahme bitten

Hermann Wolf, nebst Angehörigen.  
Nieder Hermsdorf, Untere Hauptstraße 15.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Waldenburg aus statt.

## Bekanntmachung.

Am 25. Mai d. Jrs., gegen 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nachm. ist die 14 jährige Marie Hillmann aus Altwaßer von einem Manne im Walde am Butterberg vergewaltigt worden.

Der Täter hat sich vorher Rudolf über Robert Schmidt genannt. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 39 Jahre alt (?), groß, städt. schwatzes Haar, gesträubter Schnurrbart, breites Gesicht, helle Brust, freude Mundart, stieg mit der Junge an.

Kleidung: blaue Fliegermütze, gelbes Sommerjackett, darunter blaue Bluse, dunkelgestreifte Hose, schwarze Schuhe. Der Hals war frei und das Hemd zurückgeschlagen. J. 1126/21.

Der Staatsanwalt.

## Bekanntmachung.

Am 12. Mai 1921 gegen 11 Uhr abends ist das Dienstmädchen Anna Hilso aus Gottesberg auf dem Wege von Nieder Hermsdorf nach Gottesberg am "alten Berge" überfallen worden. Der Täter, der im Gespräch zunächst erwähnt hatte, er sei aus Über Hermsdorf, wollte das Mädchen vergewaltigen. Am Tator hat er ein hellblaues, gebrauchtes Baumwolltäschentuch mit dem roten Monogramm E. S. zurückgelassen. Das Tuch hat am Rand als Verzierung einen etwa 2 cm breiten Streifen, der an zwei gegenüberliegenden Seiten weiß ist. Die Schnittpunkte der Streifen bilden hellblaue Quadrate.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Groß, schlank, schmales Gesicht, heller, englisch verziertes dunkles Schnurrbart, keine gebrochenen, fleischigen Hände, Bartkoteletten, grau-grüner Fliegen, grau-blauer Anzug mit einem Siegel hinauf am Jädel.

Sachdienliche Mitteilungen werden an die nächste Polizei- oder Gerichtsstation oder an mich zu den Alten J. 1054/21 erbeten.

Waldenburg, den 20. Mai 1921.

Der Staatsanwalt.

Sohn achtbarer Eltern,  
welcher Lust hat  
Tapezier u. Dekorateur  
zu werden, kann sich melden.  
Carl Plegner, Tapezierermeister,  
Gartenstraße 6.

Züchtige, selbständige  
Verkäuferin  
i. d. Kurz-, Weiß- und Woll-  
warenhandlung für sofort oder  
später gesucht. Selbstgeschr.  
Offerten bei persönlicher Vor-  
stellung erwünscht.

W. Rainner,  
Waldenburg im Schles.

Nach Berlin  
gesucht fröhliches, ehrl., einfaches  
Mädchen

für alle Hausarbeiten im kleinen  
Geschäftshaus. Sofortige An-  
sichten an  
Wirtschaft Pischon,  
Berlin SW., Wilhelmstraße 24.

Privateute!

Hausbesitzer!

Geschäftsleute!

Landwirte!

Banken!

Industrielle Unternehmungen!

Schützen Sie sich gegen Schäden durch

Aufruhr

Raub

Plünderungen

Öffentliche Unruhen

Räuberische Erpressungen

durch den sofortigen

Abschluss einer Aufruhr-Versicherung

bei der

Allianz, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Nahere Auskunft erteilen:

Inspektor Weiß, Freiburg Schl., Hugostraße 3,  
Fernruf Nr. 30, sowie in Waldenburg die Vertreter.

Günstige Bedingungen, mäßige Prämien, sofortige Deckung,  
kulante Schadenbehandlung.



## das größte,

sowie auch

## älteste,

weit und breit  
für reell bekannte  
Nähmaschinen-  
Spezialhaus

R. Matusche,  
Töpferstr. 7,  
hält sich bei Bedarf  
bestens empfohlen.

Teilzahlung  
gern gestattet,  
wöchentlich  
nur 20 M.

Alte Nähmaschinen  
werden eingetauscht.

Besseres Mädchen,  
das etwas von der Küche versteht,  
für Berlin gesucht. Meldungen  
bei Frau Rechtsanwalt Cohn,  
Gartenstraße 1.

## Für Trauer

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze Blusen  
schwarze Röcke  
zu billigsten Preisen  
in allen Größen.  
Auswahlsendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

J. Basch  
Waldenburg, Teleph. 1009

Jüngeres Mädchen  
tagüber  
Zum Kunze, Töpferstr. 18.



Warnal  
Kernseife  
Tadellos  
Seifenpulver

Ocean  
Toilette-Fettseife

Tulipan  
Blumen-Fettseife

Shmier-  
Seifen

M.W.

MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN  
AGENZIEGELLSCHAFT LEDDZIO-WAHRLEN

Vertreter und Lager: Herr Alfred Buschpier, Dresden,  
Maxstraße 2, Telephon 29 865.

Jedem, der das Unglück hatte,

## geschlechtskrank

zu werden, ist vor allem an einer schnellen u. diskreten Heilung sehr gelegen. Verlangen Sie sofort ohne jede Verpflichtung gegen Einwendung von Mr. 2. — für Porto und Speisen auslärende Broschüre über Heilung von Harnröhrenleiden beider Geschlechter in frischen und ganz veralteten Fällen, von Syphilis, ohne Berufsführung, ohne Einspritzung, ohne Salvarsan u. Quecksilber, von Manneschwäche (Erfolge bei allen Altersstufen), von Weißfluhzufuhr in verschlossenem Doppelschrein, ohne jeden Ausdruck. Auf Wunsch unter Einschreiben. Leiden genau angeben, damit richtige Broschüre gesandt wird. Dr. med. Lamana, G. m. b. H., Sommerfeld 782 (Bez. Frankfurt, Oder). Unter speziellärztlicher Leitung Sprechstunden von 9—11, von 5—7 Uhr. Achten Sie genau auf Adresse, da in letzter Zeit ähnliche Institute auftauchen. Schreiben Sie sofort, wir geben Ihnen auch seit langen Jahren bewährte Apparate an, die durch unsere Versand-Apotheke oder jede andere Apotheke zu erhalten sind.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt  
eine perfekte Stenotypistin.

Schriftl. Bewerbung, m. Beugelsabicht, sind zu richten an:  
Baustoff-Großhandelsgesellschaft m. b. H., Waldenburg, Schl.

## Neuer, erheblich verbesselter Plan

zur 244. Preußischen Klassen-Lotterie.

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Ziehung 12. u. 13. Juli 1921	Ziehung 5. u. 6. Aug. 1921	Ziehung 30. u. 31. Aug. 1921	Ziehung 20. u. 21. Sept. 1921
2 Gew. zu 125 000 M. 2 Gew. zu 50 000 M. 2 Gew. zu 30 000 M. 2 Gew. zu 10 000 M. u.s.w.	2 Gew. zu 150 000 M. 2 Gew. zu 75 000 M. 2 Gew. zu 40 000 M. 2 Gew. zu 20 000 M. u.s.w.	2 Gew. zu 175 000 M. 2 Gew. zu 100 000 M. 2 Gew. zu 50 000 M. 2 Gew. zu 40 000 M. u.s.w.	2 Gew. zu 200 000 M. 2 Gew. zu 100 000 M. 2 Gew. zu 50 000 M. 2 Gew. zu 40 000 M. u.s.w.

5. Klasse  
Ziehung vom 14. Okt. bis 14. Nov.  
1921

Einschreibes  
für jede Klasse  
1/8 1/4 1/2 1/1  
10.— 20.— 40.— 80.—  
Porto extra.

2 Prämien zu 750 000 M.  
2 Prämien zu 250 000 M.  
4 Gewinne zu 500 000 M.  
4 Gewinne zu 300 000 M.  
4 Gewinne zu 200 000 M.  
4 Gewinne zu 100 000 M.  
4 Gewinne zu 75 000 M.  
6 Gewinne zu 60 000 M.  
u.s.w.

\*) Diese werden erst am letzten  
Ziehungstage gezogen.

Einschreibes  
für alle 5 Klassen  
1/8 1/4 1/2 1/1  
50.— 100.— 200.— 400.—  
Porto extra.

Gesamt-Gewinne: Über 172 Millionen Mark.

Die Einlösung der Lose 1. Klasse hat in der Zeit vom 8. bis 20. Juni zu erfolgen. Die Auszahlung  
der kleinen Gewinne beginnt Mittwoch den 8. Juni.  
Bei dieser Lotterie sind Lose in allen Abschnitten zu haben bei dem

staatl. Lotterie-Einnahmer Wollberg, Waldenburg, Telephon 1056,

oder den Nebenstellen:

Hähnel Paul, Wüstewaltersdorf.  
Hähnel A. W., Dittersbach.  
Hößmann A., Altwaßer.  
Kanger Alfred, Sandberg.  
Müller Julius, Salzbrunn, Beptier.

Müller Emil, Hermsdorf.  
Plaume Robert, Büstegiersdorf.  
Richter, Stadtrat, Gottesberg.  
Stephan Otto, Friedland.  
Walter Heinrich, Weizstein.



## MAGGI's Würze

altbewährt in Güte und Würzkraft, ist nur etwa 4 mal so teuer als früher, während andere Nahrungs- und Genussmittel heute mindestens das zehnfache kosten.

Vorteilhaftester Bezug in großen Original-Flaschen Nr. 6.

## Internationale Transporte Karl Boden, Nieder Salzbrunn.

Spedition — Rollfuhrwert — Kohlen.  
Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung  
zu Wohnung ohne Umladung.  
Sammelladungs-Verkehre  
zu verbilligten Frachtsäcken nach allen Gegenden Deutschlands.  
Internationale Transporte.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,  
komplette Küchen,  
ganze Einrichtungen,  
sowie alle Arten

## Möbel,

auch einzelne Stücke,  
empfiehlt preiswert und gediegen  
p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunsky,  
Waldenburg Schl.,  
Ring 10, I.

## kleine Anzeigen

wie:  
Geldgesuche und Angebote,  
Verkäufe, Kaufgesuche,  
Stellengebote und Angebote  
u. w. u. w.  
finden in der  
„Waldenburger Zeitung“  
zweidentig reichende Verbreitung!

**Möbl. Zimmer  
mit od. ohne Stoff  
f. mein. Gehilfen  
Heinrich Neger, Uhrmacher,  
Freiburger Straße.**

**Geld** zu jed. Zweck in jed.  
Höhe an Leute jeden  
Standes, reell, diskret.  
Heiduck, Breslau, Biegauer Straße 15.

**Pfadfinderkorps Waldenburg.**  
Mitglied des Deutschen  
Pfadfinderbundes.  
Donnerstag den 9. Juni er.,  
abends 1/2 Uhr: Treffen Ritter-  
denkmal.  
Sonntag d. 12. Juni er., 1/2 Uhr  
vorm.: Zeisburg. W. E.

**Turverein  
„Germania“,  
Dittersbach.**  
Montag 8 Uhr in der „Burg“:  
**Versammlung.**

**Parkettsaal!**  
Gasthof zur Eisenbahn,  
Nieder Salzbrunn.  
Sonntag den 5. Juni 1921:

**Rossekränzchen.**

Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlich ein  
Gust. Klonner und Frau.

**Kronprinz, Dittersbach.**

Sonntag den 5. Juni:  
**Tanzkränzchen!**

ff. Musik.  
Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlich ein  
Frau Keller.

**Gold. Stern, Waldenburg.**  
Sonnabend den 4. Juni 1921:

**Musikalische Unterhaltung**

Anfang 6 Uhr.  
Sonntag den 5. Juni 1921:  
Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlich ein Nossek.

**Volks-Varieté,**  
Gold. Schwert.

Täglich 7 1/2 Uhr:  
**10 Spezialitäten 10**

u. a.:  
**Hans Dohlen**  
zahlt 5000 Mr., wer seine  
Leistungen nachmacht.  
**Graf Stargard.**  
**Sherlok-Holmes,**  
Detektiv-Sketch.  
**Das Tagesgespräch!**

**Kurtheater Bad Salzbrunn.**  
Sonntag den 5. Juni 1921:  
**Die Scheidungsreise.**  
Operettenschwank.

## Lutherfestspiel von Richard Stahn

25. Juni und folgende Tage  
in Breslau Jahrhunderthalle

500 Mitwirkende, 100 Personen technisches Personal.

Hauptrollen: Erste Verfassungsspieler.

Leitung: Dr. G. Budde - Frankfurt/Main.

Decoration von Impeloven - Berlin.

Preise der Stippläze 5—25 Mr.  
Gutscheinheste zu 2 Gutsch. à 5 Mr. = 10 Mr. für nur 9 Mr.  
Gutscheinheste zu je 4 Gutsch. à 5 Mr. = 20 Mr. für nur 17 Mr.

Auskunft sowie Annahme von Vorausbefestigungen  
für Plätze zur Aufführung in  
**G. Melker's Buchhandlung, Ring 14.**

## „Ulrichshöh“, Neuhausen

(80 Min. von der Seidelmeiche)  
empfiehlt dem geehrten Publikum  
seine neu renovierten Lokalitäten.

Angenehmer Spazierweg, herrliche  
Fernsicht ins Waldenburger Tal.  
1a. Kaffee u. Gebäck.  
Gut gepflegte Biere.  
Milch lassentweise.  
Prima Lübe.  
Jeden Sonntag: Musicalische Unterhaltung.

**Gold. Waldmühle, Breitenhain.**  
Sonntag den 5. Juni c.:

## Großes Missfar - Konzert

ausgeführt von der Schweidnitzer Militär-Kapelle.

Leitung: Ober-Musikleiter Grüner.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Bei ungünstigem Wetter im Saale.  
Es lädt ergebenst ein Otto Tschirpke.

## Billige Porzellanauswahl!

Bitte Schaukasten beachten!  
**Oscar Feder, Sonnenplatz.**

## Oberschlesierhilfe.

Es gingen weiter ein: Ortsgruppe Dittersbach, Neinertrag  
des Blumentages Mr. 1540.—, Ortsgruppe Dittersbach, Bittensammlung Mr. 2885,45, Höfsschule Waldenburg, 1. Klasse Mr. 16,50,  
Leipziger Fliegner, Waldenburg, Mr. 44.—, Ortsgruppe Hermsdorf, Bittensammlung, 4. Klasse Mr. 375.—, Städtisches Museum, Waldenburg, Mr. 1231.—, Kaufmann Wilhelm Brieber, Waldenburg, Mr. 200.—, Fräulein Lehrerin Hüttner, Waldenburg, Mr. 10.—, Fräulein Lehrerin Hüttner, Weizstein, Mr. 10.—, Gewerbliche Fortbildungsschule Waldenburg, Mr. 82,60, Syndikatsdirektor Erich Grosche, Waldenburg, Mr. 200.—, Ortsgr. Wüstegiersdorf Mr. 389.—, evang. Schule Ober Wüstegiersdorf Mr. 46.—, Fürstlich Pleißische Privat-Schule, Fürstenstein, Mr. 249,45, Pederhandlung Max Schütz, Waldenburg, Mr. 100.—, Kaufmännische Fortbildungsschule, Waldenburg, Mr. 815.—, evangelische Mädchenschule, Waldenburg, Mr. 800.—, Familie Seilermeister Schönfeld und Familie Steiger Strunk, Waldenburg, Mr. 200.—, evang. Oberschule, Altwasser, Mr. 152.—, Kaufmann A. Bach, Waldenburg, Mr. 300.—, Kath. Schule Ober Hermsdorf Mr. 22,80, Halbtagschule Kohlau Mr. 35.—, Schiedemann Lehrer Bleu, Sandberg, Sühnegeld in einem schiedsamtlichen Vergleich Mr. 60.—, Ortsgruppe Wüstegiersdorf Mr. 78.—, Gemeinde Steingrund, Schul-Sammlung Mr. 227,50, Lehrer E. Kern, Reuthendorf, Sammlung Mr. 233,75, evang. Volksschule Nieder Hermsdorf Mr. 293,30, evang. Schule Tannhausen Mr. 103,25, Firma Kurt Giebig vorm. Robert Autsch, Waldenburg, Mr. 500.—, zusammen Mr. 10 437,80; bisher veröffentlicht Mr. 46 388,77, zusammen Mr. 56 836,37.

Der ab 1. Juni  
gültige

## Eisenbahn-Fahrplan

ist zum Preise von 30 Pf.  
(auf Karton gedruckt 70 Pf.)

zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

## Bergland.

Freitag bis Montag:

## Das Barmädel,

genannt:

## Der Goldfasan.

5 pikante Acte.

Hauptrolle:

Charlotte Böcklin.



Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblätter“.